

LESERBRIEFE

Wichtig, Unzufriedenheit zu äußern

Zum Leserbrief „Junge Leute sollten ihren Blick ändern“ in Nummer 26 vom 28. Juni, Seite 14:

Rote Karten. Wir kennen sie aus verschiedenen Mannschaftssportarten. In den meisten Fällen ist ihre Erteilung berechtigt und wichtig, denn sie regeln das Zusammenspiel aller Beteiligten. Die rote Karte steht symbolisch für No-Gos des Miteinanders und maßregelt Verhaltensweisen, die nicht zu akzeptieren sind. Manchmal ist es auch beruflich oder privat unabdingbar, ein deutliches Stopp zu setzen, mit dem Ziel, danach mit dem jeweiligen Menschen wieder eine tragfähige Beziehung zu gestalten. Zu Recht zeigen (junge) Erwachsene der (Amts-) Kirche die „rote Karte“, wenn wir auf Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Missbrauchs- und Finanzskandale, Lebens-

weltausrichtung blicken. Wer, wenn nicht wir jungen Gläubigen, sind berufen, sich kritisch mit Kirche und Glauben auseinanderzusetzen? Viele Christ\*innen jeden Alters sind ungeduldig in ihrer Forderung nach lange überfälligen Reformen. Es ist wichtig, diese Unzufriedenheit konstruktiv, aber in deutlichen Worten zu äußern. Die kürzlich bekannt gewordene Rekordanzahl an Kirchenaustritten spricht für sich. Sorgen machen sollten uns also nicht die hoffnungsvollen Kritiker\*innen, sondern die zunehmende Zahl an Menschen, die keine „roten Karten“ mehr hochhalten, da sie sich endgültig von Kirche verabschiedet haben.

Katharina Unkelbach, Referentin Junge Erwachsene, Katholisches Bildungswerk Südhessen, 64283 Darmstadt

„Inhaltlich hat sich einiges getan“

Zur Berichterstattung von „Glaube und Leben“:

Für mich war „Glaube und Leben“ immer ein „braves Bistumsblättchen“. Ich bekomme zur Zeit die Zeitung weitergereicht. Inhaltlich hat sich einiges getan. Allein die Tatsache, dass kritische Stimmen von bekannten Theologen zu

Wort kommen und Sie Dinge der katholischen Kirche benennen, die reformbedürftig sind, hier und jetzt, nötigt mir Respekt ab. In diesem Sinn, weiter so! Ich hoffe sehr, dass gerade kritische Betrachtungen auch in den „Gremien“ gelesen werden.

Edwin Bach, 63067 Offenbach

KURZ UND BÜNDIG

Caritas besorgt Schulranzen

Riedstadt (pm). In Riedstadt läuft noch die „Aktion Schulranzen“ innerhalb des ökumenischen Projekts „Schul-Tafel“ im Kreis Groß-Gerau. Familien können sich bei der Caritas melden, deren Kind nach den Sommerferien eingeschult wird und die Transferleistungen wie SGB II, Wohngeld, Kinderzuschlag oder Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten. Dank guter Verbindungen zu Ranzenherstellern kann die Caritas neue, hochwertige Ranzen zum Einkaufspreis kaufen und an die Kinder ausgeben. Es wird ein Eigenanteil von 20 Euro pro Ranzen erhoben. Kontakt beim Caritaszentrum Rüsselsheim: Christine Müller, Telefon 06142/ 4096 74 35, E-Mail: christine.mueller@cv-offenbach.de



Foto: Gerd Keßling

Kirchenchor St. Franziskus in Aktion – hier noch vor dem Einbau der neuen Fasen-Orgel.

Platz machen für Jüngere

Ein Chor schafft sich ab – warum? 39 Jahre hat er gesungen. Nun hat der Kirchenchor St. Franziskus seine Arbeit beendet. Eine Entscheidung, die Wehmut bringt, vielleicht aber auch den Weg freimacht für Neues.

VON RUTH LEHNEN

Am Schluss hat Gerd Keßling nochmal seinen Computer befragt und Dokumente und Bilder aus 39 Jahren gefunden, die er in einem Fotobuch präsentiert. 39 Jahre auch seines Lebens, denn der heute 84-Jährige war von Anfang an dabei, als im April 1981 unter dem Motto „Singt dem Herrn ein neues Lied“ zur ersten „Singstunde“ eingeladen wurde. Damals war der Chorleiter der Kirchenmusikdirektor des Bistums, Gert Augst. „Er hat große Begeisterung ausgelöst fürs Singen“, erinnert sich Gerd Keßling. Der Chor wuchs schnell, und aus dem Chor wurde eine

Gemeinschaft, die sich für die damalige Gemeinde St. Franziskus (heute Teil von St. Marien in Mainz) entscheidend engagiert hat. So waren die Mitglieder nicht nur in Sachen Musik, sondern auch für den Kirchbau, im Verwaltungsrat, im Gemeinderat, und zuletzt auch für die neue Orgel aktiv, ein großes Projekt, das mit der Orgelweihe im Dezember 2016 seinen Abschluss fand.

„Sehr gefordert und geformt“ hat den Kirchenchor seit 1998 Chorleiter Joachim Schneider. „Er hat keine Mogeleyen durchgelassen“, sagt Gerd Keßling: „Wir konnten singen!“ Und so habe Schneider dem Chor Glanz verliehen und der Chor sorgte für

glanzvolle, glückliche Stunden bei Auftritten im Gottesdienst, aber auch in der Fastnacht und bei Konzerten. Das alles ist jetzt Geschichte. In einer doch eher ungewöhnlichen Aktion hat der Kirchenchor sich selbst abgeschafft und beschlossen, sein Wirken nach 39 Jahren einzustellen. Gern hätte die Gemeinschaft die 40 Jahre erreicht. Doch es kam der Einschnitt mit dem Abschied von Pfarrer Ulrich Jung und es kam Corona.

„Wir wollten nicht nur aufhören, wir wollten Platz machen für Jüngere“, sagt Keßling: „Die 40 bis 50-Jährigen sollen jetzt das Tempo bestimmen.“ Er glaubt, dass auf dem Lerchenberg und in

Drais viele gute Sängerinnen und Sänger wohnen: „Es kommt etwas Neues zustande, wenn man es zulässt. Unser Ziel war immer, dass es weitergeht mit der Musik!“ Und diesem Ziel haben sich die gealterten Sänger jetzt untergeordnet. Zuletzt hatten einige von ihnen zwar nicht ihre schöne Stimme verloren, aber doch Probleme mit dem Hören gehabt und damit, stets Neues aufzunehmen und umzusetzen. Schwieriger wurde es auch, die im Ruhestand viel Reisenden zu den Festtagen zu versammeln. Was gut gewesen war, wurde manchem zur Last. Wer sollte in dieser Situation das entscheidende Wort sprechen, den Anstoß geben zu einer Entscheidung, die trotz allem auch wehtut? Der Vorstand des Kirchenchors hat das heikle Unterfangen gemeistert. Nach rund 850 Chorproben allein unter Chorleiter Schneider – das hat die Vorsitzende Marketa Bolender errechnet – ist einvernehmlich Schluss. Uta Keßling (79), ebenfalls seit vielen Jahren Chormitglied, fasst das vorherrschende Gefühl in Worte: „Traurig bin ich schon, aber es ging nicht mehr. Ich habe aber keine Angst, denn die Freude an der Musik ist da in der Gemeinde.“

St. Marien setzt nun auf Chorleiter und Organist Schneider, der mit der neuen Pfarreileitung ein Konzept erarbeiten will. Und alle gemeinsam können stolz auf sich sein, weil es 39 sehr gute Jahre waren mit vielen neuen Liedern und großartiger Musik.



Vorsitzende Marketa Bolender ist dankbar für das hohe musikalische Niveau und den freundschaftlichen Umgang miteinander.



Gerd Keßling war von Anfang an dabei: „Die 40 bis 50-Jährigen sollen jetzt das Tempo bestimmen.“



Chorleiter Joachim Schneider: „Allen sei großer Dank gesagt! Ein solcher Einsatz ist nicht selbstverständlich!“

Covid-19: Hilfe für Armenien

Menschen an der Bergstraße lassen ihr Partnerland Armenien in der Not nicht im Stich. Der Lorscher Verein „Noah“ hat vor allem Senioren im Blick.

Armenien ist im Vergleich zu anderen Ländern stark von der Covid-19 Pandemie betroffen. Bei einer Einwohnerzahl von circa 2,9 Millionen Menschen gab es bisher mehr als 25 000 bestätigte Fälle und fast 500 Tote.

In dieser Notsituation beschloss die Gesellschaft „C-Quadrat Asset Management Armenia“, die die armenischen Rentenfonds managt und deren Vorsitzender der Lorscher Ernst-Ludwig Drayß ist, die Gruppen im Land zu unterstützen, die besonders gefährdet sind. In einer gemeinsamen Aktion mit dem Unternehmer Johannes Kärcher und

dem Lorscher Verein „Noah“ werden die armenischen Altersheime mit Reinigungs- und Desinfektionsgeräten sowie Schutzkleidung und Schutzmasken ausgestattet.

Vor Ort wurde die Verteilung mit Hilfe des armenischen Sozialministeriums und der Caritas organisiert. Ausrüstung im Gegenwert von rund 40 000 Euro wurde in zehn Altersheime im ganzen Land verteilt.

Der Verein Noah mit Sitz in Lorsch hat mehr als 100 Mitglieder und kümmert sich vor allem um die kulturelle Partnerschaft mit Armenien.



KöB und Brockhaus mit Lernhilfe

Erbach (pm). Die Katholische öffentliche Bücherei (KöB) St. Sophia in Erbach sowie der Wissensanbieter Brockhaus unterstützen Schülerinnen und Schüler beim Lernen in der Corona-Zeit: Brockhaus stellt seine Online-Lernhilfe „Schülertraining“ kostenfrei bis zum Ende der Sommerferien zur Verfügung.

„Mit dem Angebot können Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 10 in einer sicheren, werbefreien Lernwelt Lernlücken schließen, die während der Schulschließungen der letzten Wochen entstanden sind“, teilt die KöB in Erbach mit.

Mit einem gültigen Bibliotheksausweis können die Schüler jederzeit von zu Hause aus auf das Angebot zugreifen.

Glaube und Leben

Kirchenzeitung für das Bistum Mainz

Herausgeber: Das Bistum Mainz
Verlag: Gesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz GmbH & Co. KG, HRA Mainz 3889;
pH: Verwaltungsgesellschaft für kirchliche Publizistik Mainz mbH, HRB Mainz 7715;
wirtschaftlich beteiligt: Bistum Fulda, Bistum Limburg, Bistum Mainz
Geschäftsführer: Thomas Kreyes, Bischofsplatz 2, 55116 Mainz

Tel: 0541/318600, Fax: 0541/318631, E-Mail: u.waschki@bistumspresse.de

Anzeigen- und Vertrieb:
Postfach 1561, 65535 Limburg,
Tel: 06431/91130 (Zentrale),
Fax: 06431/911337,
E-Mail: anzeigen@kirchenzeitung.de,
vertrieb@kirchenzeitung.de

Druck: VRM Druck, Alexander-Fleming-Ring 2, 65428 Rüsselsheim

Erscheinungsweise: wöchentlich.
Bezugspreis: monatlich 9,10 Euro inkl. Zustellgebühr.
Fälligkeit: Zu Beginn des Bezugszeitraums im Voraus, spätestens nach 30 Tagen ab dem Rechnungsdatum.
Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung, Schadenersatz oder auf Minderung des Bezugspreises.

Bank: Bank für Kirche und Caritas, IBAN: DE46 4726 0307 0010 9604 00 BIC: GENODEM18K
Anzeigenpreisliste: gültig ist Nr. 42
Nachrichtendienste: KNA, epd
Nachdruck – auch auszugsweise – außer der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion.



Information an unsere Abonnenten zum SEPA-Lastschriftverfahren:
Unsere Gläubiger-ID-Nummer lautet: DE 36 ZZ Z000 0000 7178
Ihre Mandatsreferenznummer ist gleich Ihrer Kundennummer plus Zusatz -00X
Informationen zum Datenschutz finden Sie unter
www.kirchenzeitung.de/datenschutzklärung (Abschnitt A).
Auf Wunsch schicken wir die Informationen auch in gedruckter Form zu.

Caritas Armenien unterstützt die Aktion von „Noah“.